

Nachts im Wald...

...lauert so einiges

Von Runya

Roxanne flog in Windeseile, so schnell es ihr alter Sauberwisch ihr ermöglichte, in Richtung Süden. Süde, so weit es die Insel erlaubte, denn dort unten, an der Spitze Großbritanias, da wohnte Grandma Weasley, seit Arthur vor einigen Jahre verstorben war. Es machte sich sort niemand der Weasley-Sippe sorgen um sie, denn nur eine Meile entfernt lebte Onkel Bill und seine Familie, die ab und zu nach ihr schauten. Und natürlich Roxanne, die in den Ferien immer, wenn es ging, zu ihr flog. Flohen ging leider nicht, das Haus war nicht an das Flohnetzwerk angeschlossen. Und so nahm sie diesen weg öfters auf sich, ja sie kannte ihn beinahe im Schlaf.

Roxannes schwarzes Haar flatterte hinter ihr im Wind und ihr Gesicht war schon ganz kalt geworden von dem eisigen Januarwind, durch den sie flog. Sie freute sich schon auf die warmen Blaubeermuffins, die sie wohl erwarten würden. Doch bis dahin war noch gut eine halbe Stunde Flug. Fröstelnd zog sie ihren roten Mantel fester um sich. Ebenfalls ein Geschenk von Grandma Weasley. Sie hatte ihn selbst gemacht und ihr erzählt, dass er magische Kräfte habe. Doch davon hatte Roxanne in den vier Jahren, in den sie ihn nun schon besaß noch nichts gemerkt.

Sie freute sich auch darauf, ihren Onkel Bill und ihre Tante Fleur wiederzusehen, die das letzte Jahr mitsamt Dominique und Louis im Ausland verbracht hatten. Roxanne hatte ihren Besten Freund in dieser Zeit schmerzlich vermisst und fieberte diesem Wiedersehen auch schon seit Wochen entgegen. Das war auch einer der Gründe, warum sie früher als sonst zu Grandma Weasley flog. Normalerweise wäre sie erst in einer Woche geflogen, doch unter diesen Umständen flog sie eben schon am ersten Ferientag hinunter nach Cornwall.

Eine Stunde später landete Roxanne mehr oder weniger sanft auf dem Rasen vor dem kleinen Häuschen ihrer Großmutter. Kaum berührten ihre Füße den Boden, schwang sie sich von ihrem Besen und rannte zum Haus. „Grandma!“ Sie machte sich nicht die Mühe, zu klopfen, ihre Mutter erwartete sie bestimmt bereits. Erwartungsvoll nach dem Duft von frisch gebackenem schnüffelnd lief sie in die Küche- und hielt abrupt an. Dort saß nicht nur ihre Großmutter sondern außerdem Tante Fleur und Onkel Bill und Dominique- nur ihr Louis fehlte.

Unsicher ging sie hin und verteilte Küsschen an alle. „Na, das ist ja mal ein Empfangskomitee, womit habe ich das verdient?“ Niemand antwortete, alle schauten nur betreten zu Boden. „Fehlt bei euch nicht einer?“ wagte Roxanne schließlich noch zu fragen, damit wenigstens irgendjemand etwas sagte. Und so sprach sie auch aus, was sie momentan am meisten beschäftigte: Wo zum Merlin war ihr bester Freund??

Fleur und Bill sahen einander an, und dann Molly, die wiederrum Roxanne anschaute und sagte: „Liebes, Louis ist nur ein wenig krank, deshalb ist er daheim geblieben. Aber es ist schön, dass du da bist.“ Irgendwie erschien Roxanne dieses Lächeln etwas wackelig und nicht ganz echt, aber die Ravenclaw hatte keine andere Wahl, als es so hinzunehmen. Wenn wirklich etwas faul war, würde sie es früher oder später rauskriegen.

Bill räusperte sich. „Also, wir müssen dann auch mal wieder gehen. Bis bald Mum, Roxanne.“ Ihr sonst so fröhlicher Onkel nickte ihr zu und ging, Fleur und Dominique im Schlepptau, in Richtung Türe. Kaum fiel die Türe hinter ihnen zu wandte sich Molly Weasley an Roxanne. „Wirklich schon, dass du da bist. Dein Zimmer kannst du schon mal beziehen, Essen gibt es in einer halben Stunde.“ Und damit drehte sich Molly Weasley um und machte sich am Herd zu schaffen.

Verwirrt von der etwas zerstreuten und nachdenklichen Art, die ihrer Großmutter so gar nicht ähnlich sah, machte sich Roxanne auf, um ihre Sachen in das kleine Gästezimmer zu bringen.

Beim Abendessen saßen die beiden beieinander, schweigend. Roxannes gute Laune war verflogen und einem dumpfen Gefühl, dass hier irgendwas nicht stimmte, gewichen.

„Roxanne, Schatz. Es wäre mir lieber, wenn du abends nicht hinausgehen würdest. In letzter Zeit läuft irgendwas im Wald herum, das gefährlich ist und ich möchte nicht, dass dir etwas passiert. In Ordnung?“ Verwirrt nickte Roxanne. Normalerweise gab es in Cornwall keine Gefährlichen Kreaturen oder ähnliches, die einer volljährigen Hexe wie sie es war schaden könnte.

Nachts wachte Roxanne auf. Sie wusste nicht, was sie geweckt hatte und lag eine Weile in dem dunklen Zimmer. Es war Neumond und stockfinster. Ohne, dass sie einen Grund dafür hätte benennen können, richteten sich ihre Nackenhärchen plötzlich auf. Draußen heulte ein Wolf. Brr, sie hatte Wölfe noch nie gemocht. Fröstelnd zog sie ihre Decke an die Nasenspitze und drehte sich mit dem Rücken zum Fenster. Der Wolf heulte erneut, doch diesmal schien es ihr näher zu sein. Roxanne kniff die Augen zusammen. Kurze Zeit später war sie schon wieder eingeschlafen und merkte so nicht, dass zwei gelbe Augen von draußen in ihr Zimmer schauten.